

„Frau“ ist längst kein brennendes Thema mehr

In den Feuerwehren im Landkreis Saarlouis sind fast zehn Prozent weibliche Mitglieder tätig. Gabi Kiefer ist eine von ihnen und fühlt sich unter den männlichen Kollegen stets wohl.

VON FRANK BREDEL

SAARLOUIS „Brennt es bei der Feuerwehr?“ Diese Frage stellte die bundesweit erscheinende Wochenzeitung „Die Zeit“ in der ersten Märzangabe und berichtete über Belästigungen von Frauen in der Feuerwehr.

Dazu recherchierte die Zeitung auch in der saarländischen Landeshauptstadt. In Saarbrücken, so wird in dem Artikel zitiert, seien fünf Frauen genötigt und belästigt und ein Feuerwehrmann deswegen vor dem Landgericht verurteilt worden.

„In Saarlouis werden Frauen längst akzeptiert“, zieht Kreisbrandinspekteur Bernd Paul Bilanz. Al-

lerdings sei das ein Prozess gewesen, der sich analog zur Arbeitswelt in den letzten Jahrzehnten vollzogen habe: „In vielen Berufen wurden Männerdomänen durchbrochen. Da gab es natürlich Vorbehalte gegenüber Frauen, und die gab es auch in Feuerwehren. Aber so, wie sich die Frauen in der Arbeitswelt durchsetzen, schafften sie es auch in der Feuerwehr und sind heute voll akzeptierte Mitglieder der Wehr“, sagt Paul.

Noch seien nicht alle Feuer-

„In vielen Berufen wurden Männerdomänen durchbrochen.“

Kreisbrandinspekteur Bernd Paul

wehrgerätehäuser im Landkreis mit getrennten Sozialräumen ausgestattet, aber es gebe heute keinen Neubau und keine Sanierung mehr, wo das nicht beachtet werde. „Das ist gar nicht so wichtig“, meint Feuerwehrfrau Gabi Kiefer, die auch Pressesprecherin der Feuerwehren im Landkreis Saarlouis ist. „Als ich vor 28 Jahren in die Feuer-

wehr kam, gab es keine Umkleide für mich. Aber man zieht sich ja auch nicht ganz aus, sondern wechselt nur die Hose. Das ist nicht schlimmer, als mit Badehose im Schwimmbad zu sein und zu Hause hat man auch keine getrennten Toiletten“, sagt sie pragmatisch. Doofe Sprüche habe sie schon mal gehört. Beleidigt, bedrängt oder genötigt wurde sie niemals. „Das wird heute auch unter den Männern nicht mehr toll gefunden, wenn das einer macht. Die fahren dem dann schon über den Mund“, sagt Kiefer.

Auch Paul kann sich in seiner gesamten Zeit bei der Feuerwehr an keine offizielle Beschwerde wegen eines frauenfeindlichen Vorfalls erinnern. Wenn es bei der Feuerwehr brenne, dann seien das Nachwuchsorgen oder Angst davor, wegen des langen Lockdowns Mitglieder zu verlieren. Das Frauenthema sei keines mehr. „Wir haben 2110 Feuerwehrleute, darunter sind 204 Frauen. Das sind knapp 10 Prozent. In der Jugendwehr sind von 712 Mitgliedern 170 Mädchen. Erfahrungsgemäß bleibt ein Drittel bei der Stange. Aus der Jugend wächst



Gabi Kiefer, Pressesprecherin und aktives Mitglied der Feuerwehr in Saarlouis, und Kreisbrandinspekteur Bernd Paul

FOTO: BECKERBREDEL

also ein stärkerer Frauenanteil nach. Ich schätze, dass wir 15 bis 20 Prozent Frauenanteil langfristig erreichen“, sagt der Kreisbrandinspekteur. Einen höheren Anteil werde es wohl nicht geben. Das sei wie in der Ballettschule – nur umgekehrt. Das „technische Hobby“ Feuerwehr spreche eben nur einen gewissen Teil der Frauen an. Denen stünden

aber alle Wege offen.

Zwei Frauen im Landkreis sind inzwischen Führungskräfte. Auch hier werde der Anteil noch steigen. „Frauen machen die gleiche Ausbildung, wie die Männer und rücken ganz normal nach“, sagt Paul. Um Frauen werde heute nicht mehr gezielt geworben. Vielmehr bemühe man sich um Zuwachs mit Migrati-

onshintergrund und pflege weiterhin die Jugendarbeit.

„Ich will keine Sonderbehandlung, ich stehe mit den Kameraden in einer Reihe. Wer als Frau so tickt, wird schnell akzeptiert. Meine Erfahrungen sind durchweg positiv“, ist das Fazit von Gabi Kiefer. Sie fühlt sich in der Feuerwehr rundum wohl, versichert sie.